

Zwei Seiten einer Medaille

Von KleinesKeisuke

Kapitel 9: Hizashi`s Grab

Die ganze Nacht über hatte Hinata heimlich trainiert. Sie durfte ihren Vater nicht enttäuschen, der ja darauf hoffte, dass sie durch Neji mehr an Stärke gewinnen würde. Früher haben sie alle als Versagerin bezeichnet und Neji hat sie seelisch immer regelrecht runter geputzt. Doch seit der Chunin – Auswahlprüfung wollte sie sich ändern. Sie wollte stärker und mutiger werden, nie wieder vor einem Kampf davon laufen und seit dem arbeitet sie hart an sich. Egal ob sie zuhause war, oder auf einer Mission, sie trainierte immer und entwickelte sogar eine eigene Technik. Sie wollte auf gar keinen Fall aufgeben, damit sie alle ansehen. Ganz besonders Naruto, den sie so verehrte und für seine Stärke und Entschlossenheit beneidete.

Etwas verschlafen trat sie an diesem Morgen aus ihrem Zimmer und ging den Gang entlang. Im Clan war es noch ziemlich ruhig für diese Uhrzeit. Normalerweise würde Neji jetzt im Hof stehen und an seinen Fähigkeiten arbeiten. Doch dort war er nicht. Sie ging in den Wohnraum und dort saßen sie alle. Ihr Vater Hiashi, ihr Großvater, ihre Schwester Hanabi und Neji.

„Guten Morgen Hinata“, begrüßte ihr Vater sie. Sie setzte sich zu ihnen und nahm sich eine Tasse Tee.

Wehrend sie trank, fragte Hiashi Neji: „Sag mal, wo warst du letzte Nacht eigentlich? Du bist ganz schön spät zurückgekommen.“ Dieser lächelte, was man bei ihm eigentlich ehr selten sah und erläuterte: „Ich hab noch ziemlich lang trainiert. Eigentlich müsste ich ja jetzt weiter machen, aber ich geh gleich rüber zum Übungsplatz, um mich dort mit meinem Team zu treffen.“

„Du willst wieder mit deinem Team zusammen trainieren?“, fragte Hinata verwundert. Er sah sie an und schlug vor: „Ja, aber wenn du willst, kannst du mit kommen. Zu dritt ist das Training sowieso interessanter.“

„Wieso zu dritt?“, erkundigte sich Hiashi, „ist dein Team etwa nicht komplett?“

„Nein. Lee will wieder mit Naruto trainieren“, antwortete Neji, „ich bin sicher, die beiden sind schon längst dabei.“ Er erhob sich und wandte sich an seine Cousine.

„Wenn du fertig bist mit frühstücken, machen wir uns auf den Weg. Ich warte draußen.“ Somit verließ er den Raum. Hanabi fand sein Verhalten äußerst merkwürdig und fragte: „Was ist dem Neji los? Er benimmt sich heute so seltsam.“

Hiashi machte sich nichts daraus und schmunzelte. „Er hat sich halt geändert.“

„Hm!“, machte Hanabi und blickte zu ihrer großen Schwester rüber, die ein belegtes Brot aß.

Eine halbe Stunde später hatte sich Hinata fürs Training fertig gemacht und suchte Neji draußen vor dem Clan auf. Gemeinsam gingen sie zum Übungsplatz und

schwiegen die ganze Zeit. Im Wald dann, brach Neji sein Schweigen und sagte: „Ich möchte mich bei dir entschuldigen.“ Hinata blieb stehen und fragte verwundert: „Wofür?“ Der Junge Hyuga drehte sich zu ihr um und erläuterte: „Dafür, dass ich dich immer wie Dreck behandelt habe. Es war falsch von mir, zu sagen du wärst feige und eine Versagerin. In all der Zeit die ich in der Dunkelheit gelebt habe, ist mir nie klar gewesen wie stark du wirklich bist. Unser Training hat gezeigt, dass du doch ganz schön was drauf hast.“ Hinata fühlte sich verlegen und drehte den Kopf zur Seite. „Ach was. So stark bin ich nicht.“

„O doch“, widersprach er ihr, „deine Kräfte nehmen immer mehr zu und weißt du was Hiashi gesagt hat, als ich ihm davon erzählt habe? Er hat gesagt, dass er stolz auf dich ist.“ Hinata schlug das Herz bis zum Hals. Sie konnte das nicht glauben und forschte nach: „Hat... hat er das wirklich gesagt?“ Ihr Cousin nickte nur. Sie lächelte übergücklich und Tränen der Erleichterung kullerten ihr an den Wangen herunter. Sie hörte Neji sagen: „Komm jetzt. Die anderen warten sicher schon.“ „Ja!“, sagte sie glücklich und wischte sich rasch die Tränen weg. Sie gingen die letzten paar Meter bis zum Übungsplatz, doch dort angekommen, stellten sie fest, dass die anderen noch gar nicht da waren. Außer Tenten, die schon voller Ungeduld auf Neji wartete. Als sie die beiden sah, lief sie auf Neji zu und rief glücklich: „Da bist du ja endlich!“ Hinata wusste überhaupt nicht was abging, als Tenten ihm um den Hals fiel. „Ich dachte schon du würdest überhaupt nicht mehr kommen“, sagte Tenten und ließ von ihm ab.

Neji schmunzelte. „Denkst du wirklich ich lasse dich im Stich?“ Hinata beobachtete ihre Blicke. Die beiden schauten sich ganz verliebt an und nun fragte sie stotternd: „Ihr... ihr seit doch nicht etwa...?“

„Doch“, unterbrach Tenten sie und sah Neji wieder an, „wir zwei sind jetzt zusammen.“ Neji nahm ihr Kinn und gab ihr einen Kuss auf die rechte Wange.

„Was war das denn?“, rief plötzlich Lee, der mit Naruto auf die drei zugelaufen kam. Sie kamen neben ihnen zum stehen und verschnauften. Lee plapperte sofort drauf los: „Ich hab das genau gesehen. Du hast Tenten eben geküsst.“ Neji zog ein muffliges Gesicht. „Ja! Na und? Hast du was dagegen?“

„Neji“, mischte sich Tenten ein und sah ihn böse an. Er lächelte sofort wieder und sagte: „Schon gut. War nicht böse gemeint.“

„Vergiss es“, nahm Lee an und wandte sich an Tenten: „Hast du mit ihm gesprochen?“ Die Brünette schmunzelte zufrieden. „Ja, und ich habe erreicht was ich wollte.“ Sie schmiegte sich an Neji und Lee und Naruto schauten verdattert. „W... w... wie jetzt?“, posaunte Naruto verwirrt, „was soll das? Was machst du da?“ Lee wurde ungehalten und meckerte: „Du Trottel! Merkst du denn gar nichts? Die beiden sind verliebt.“

„Hä!“ Naruto begriff gar nichts und sah Neji und Tenten verdattert an. „Dieser Vollidiot!“, dachte Lee hoffungslos.

Eine ganze Weile darauf begannen die fünf mit dem Training. Naruto und Lee machten sich wieder an ihre Kampfrunden und Tenten half Neji und Hinata. Sie wurde von Neji damit beauftragt Hinata mit allerhand Waffen zu attackieren, damit sie ihr Reaktionsvermögen üben konnte. Hinata machte sich bereit, zog ihre Jacke aus und nahm ihr Stirnband ab. Sie aktivierte ihr Byakugan und wartete darauf, dass Tenten loslegte.

Neji stand im sicheren Abstand zu den beiden und beobachtete seine Cousine. „Sie konzentriert sich genau auf Tenten`s Bewegungen“, dachte er zufrieden, „sie lässt sie nicht aus den Augen. Ihr Sichtfeld wird immer besser.“

„Los geht's!“, rief Tenten und holte eine kleine Schriftrolle aus ihrer Tasche an der

Hose. Diese rollte sie auf und legte sie auf den Boden. Sie biss sich in den rechten Daumen und strich das Blut über das Papier. Dann nahm sie die Rolle wieder hoch, sprang in die Luft und führte eine Art Tanz aus. Die Schriftrolle verpuffte und heraus kamen jede Menge Waffen, wie Kunai, Shuriken und Wurfnadeln. Aus der Luft heraus, griff sie Hinata schließlich an und die war bereit für den Konter. Sie sammelte an genau den Stellen Chakra, wo Waffen hinfliegen und blockte sie ab, genau so wie Neji es ihr gezeigt hatte. Damit war dieser sehr zufrieden. Doch das war noch längst nicht alles. Tenten zauberte immer mehr Waffen hervor und Hinata hatte große Mühe jeder auszuweichen. Doch langsam wusste sie gar nicht mehr wo ihr der Kopf stand, bei so vielen entgegenkommenden Waffen. An Ärmeln und Hosenbeinen wurde sie mehrfach getroffen. Entschlossen blickte sie auf die immer näher kommenden nächsten Waffen und dachte: „Mir bleibt keine andere Wahl als es damit zu versuchen.“ Sie stellte sich grade hin, hob ihre rechte Hand und machte ein Fingerzeichen. „Was hat sie vor?“, fragte Neji sich und beobachtete ihre Bewegungen ganz genau mit seinem Byakugan. „Sie steht da, als würde sie 8 Trigramme, 64 Hände durchführen, aber das ist unmöglich. 64 Hände beherrscht sie noch nicht.“ Aber da irrte er sich. Das Mädchen befand sich innerhalb der 8 Trigramme und konzentrierte sich auf den Gegenangriff. „Ich halte mein Wort. Ich werde stark. Das ist mein Ninjaweg“, dachte sie mutig und öffnete ihre Augen ganz weit. Sie rief: „Und jetzt das Jutsu der 64 schützenden Hände!“

Neji erstarrte. Mit einem Mal schleuderte sie ihre Arme wie wild vor sich her, um die ganzen Waffen abzuwehren. Mit seinem Byakugan sah Neji, dass sie in ihren Handflächen Chakra zu spitzen Nadeln geformt hatte, mit denen sie die Waffen einfach zerschnitt. „Das ist unglaublich“, er war baff, „diese Art Juken muss sie selbst entwickelt haben.“

Lee und Naruto wurden von Hinata`s plötzlichem Konter angezogen und liefen zu Neji. Dieser weitete seine Augen noch mehr, um ihren blitzschnellen Armbewegungen folgen zu können.

„Diese Technik habe ich schon mal gesehen!“, rief Naruto aufgeregt, „ich war mal mit ihr, Shino und Kiba auf ner Mission und mit dieser Technik hat sie uns beschützt. Shino hat erzählt, dass sie sich das selbst beigebracht hat.“ Neji war beeindruckt über diese Kunst. „Das hätte ich wirklich nicht für möglich gehalten“, sagte er.

Hinata war am Ende ihrer Kraft und ging auf die Knie. Die ganzen Waffen lagen um ihr herum, alle in ihre Einzelteile zerschnitten. Sie saß da und musste wieder zu Atem kommen.

„Das war klasse Hinata!“ Naruto freute sich riesig und lief zu ihr. Neji musste zugeben, dass er sie total unterschätzt hatte. Er schmunzelte zufrieden. Tenten ging neben ihn und sagte: „Ich hätte nie gedacht, dass sie so was kann. Ich glaube wir haben sie alle unterschätzt.“ Er nickte stolz.

Naruto hockte sich neben Hinata und fragte: „Hey! Ist alles in Ordnung Hinata?“ Sie kniete da und rang schwer nach Luft. Selten verwendete sie diese Kunst. Der Blondschoopf legte seinen rechten Arm um sie und als sie das spürte, schreckte sie hoch. Sie sah ihm ins Gesicht und wurde ganz rot auf den Wangen. Naruto grinste breit und lobte: „Das war echt super Hinata! Du wirst wirklich immer stärker.“

Sie senkte den Kopf und lächelte. Ganz verliebt starrte sie auf den Boden und sprach: „Danke... Naruto.“ Er half ihr hoch und nun stand Neji vor den beiden. Hinata blickte ihn an und er fragte bereit: „Also dann. Wollen wir weiter machen?“ Hinata schmunzelte und nickte. „Ja.“

Kurz darauf hatten sich Tenten, Naruto und Lee abseits aufgebaut und beobachteten

Neji und Hinata. Neji hätte es nicht für möglich gehalten, aber er war zutiefst beeindruckt über ihre Kunst von eben. Er wollte noch mehr Kampfgeist aus ihr rausholen und forderte sie zum Kampf. Die beiden standen sich gegenüber und nahmen ihre Kampfhaltungen ein. Der Braunhaarige beobachtete die Blicke seiner Cousine. Sie war entschlossener als jemals zuvor, dass erkannte er in ihren Augen. Schon früher konnte er mit seinem Byakugan aus ihren Augen ablesen was sie fühlte und nun erkannte er unglaublichen Mut und die Kraft alles zu schaffen was sie sich vorgenommen hatte. Er schmunzelte zufrieden. „Also gut. Fangen wir an.“ Sein Gegenüber nickte und verzog keine Miene.

Der Kampf begann und die beiden gingen mit ihrem speziellen Tai – Jutsu aufeinander los. Wie die Besessenen schlugen sie mit Juken aufeinander ein und die anderen bestaunten das. Ganz besonders Naruto. Er kannte Hinata immer als kleines, in sich gekehrtes Mädchen, das Kämpfen lieber aus dem Weg ging. Aber jetzt war sie anders. Ihr tiefer Mut und ihr Tatendrang ließen ihn den Atem anhalten.

„Unglaublich ihre Power“, dachte er fasziniert.

Am Abend begleiteten Naruto, Lee und Tenten, Neji und Hinata zum Clan. Neji und Tenten gingen die ganze Zeit Hand in Hand. Während des Rückwegs war er ziemlich nachdenklich. Hiashi hatte ihm zwar erzählt was damals passiert war, aber er konnte sich an diese Zeit damals nicht erinnern. Hiashi und die anderen Mitglieder der Hauptfamilie hatten seine Erinnerungen ausgelöscht. Aber er musste sich erinnern. An irgendetwas, um besser über sein böses Ich bescheid zu wissen.

Vor dem Eingang zum Hyuga – Clan sprach Lee ihn nun darauf an: „Ist es nicht langsam an der Zeit, dass du uns über diesen Feind aufklärst, gegen den du neulich gekämpft hast? Wir wollen dir alle helfen. Schließlich sind wir deine Freunde.“ Neji stand mit gesenktem Kopf da und bedauerte: „Ich wünschte, ich könnte euch alles erklären, aber das kann ich nicht. Damals war ich noch sehr klein, als das Ganze passiert war. Es war zu gefährlich für mich über diese Sache bescheid zu wissen, also haben mein Onkel und die anderen der Hauptfamilie meine Erinnerungen an diese Tage ausgelöscht. Es tut mir leid, aber ich kann mich wirklich an nichts erinnern.“ Jetzt verstand Tenten auch, warum er solche Angst davor hatte seinen Freunden alles zu erzählen. Weil er selbst nichts über diesen Feind weiß, wollte er seine Freunde nicht mit reinziehen, um sie nicht in Gefahr zu bringen.

„So ein Mist!“ Naruto war enttäuscht, „das gefällt mir überhaupt nicht.“ Lee versuchte ihn zu beruhigen. „Wir werden auch irgendwie auf eine andere Art und Weise herausfinden was dieser Typ plant und dann machen wir ihn platt.“

„Ja!“, Naruto war mehr als bereit dazu. Neji sagte untröstlich: „Ich kann euch alles sagen was Hiashi mir erzählt hat und dieser Typ selbst. Mehr leider nicht.“

„Das ist schon okay“, Lee winke ab, „ich schlage vor wir treffen uns morgen alle und dann erzählst du uns alles was du weißt. Okay?“ Der junge Hyuga nickte einverstanden schmunzelnd und nun machten sich Naruto und Lee auf den Heimweg. „Gute Nacht ihr beiden!“, rief Tenten den beiden winkend nach.

Hinata betrat das Anwesen und setzte sich auf den Absatz im Flur, um sich die Sandalen auszuziehen. Dabei beobachtete sie Tenten und Neji, der ihr sanft die Hände auf die Wangen legte. Ein warmes Lächeln legte sich auf seine Lippen und sprach: „Am liebsten würde ich dich gar nicht gehen lassen.“

Das konnte Tenten sehr gut verstehen. Sie legte beide Hände auf seine Arme und sprach verständnisvoll: „Das verstehe ich. Ich würde am liebsten auch noch bleiben, aber ich muss nachhause.“

„Okay“, flüsterte er. Die beiden küssten sich und als Hinata das sah, bekam sie Riesen Herzklopfen. Sie musste dabei an Naruto denken und daran, was passieren würde, wenn er sie so küssen würde. Das wäre das wunderbarste für sie, einmal seine Lippen zu berühren. Wenn sie bloß nicht so schüchtern wäre und dauernd vor ihm in Ohnmacht fallen würde.

Das Pärchen löste sich und Tenten sprach: „Ich komme morgen früh, um dich abzuholen.“

„Gut.“ Neji war einverstanden. Ihre Berührungen gingen auseinander, bis Tenten seine Hände schließlich ganz losließ und zum Abschied winkend, um der nächsten Ecke verschwand.

Der Hyuga – Junge ging auf seine Cousine zu und diese sah ihm in die Augen. Noch nie hatte sie ihn mit so einem Gesichtsausdruck gesehen. Seine Augen funkelten richtig vor Glück. Früher hatte er diese Gefühle immer verabscheut, wusste damit nichts an zu fangen. Doch jetzt akzeptierte er sie.

Er ging an ihr vorbei und fragte schmunzelnd: „Bist du neidisch Hinata?“ Diese fuhr herum und schüttelte hastig den Kopf. „Nein, bin ich nicht.“ Er nahm`s gelassen: „Komm.“

Sie folgte ihm den Gang hinunter, bis sie zu seinem Zimmer kamen. Er blieb stehen und sie ging vorbei. Doch als sie sich noch weiter entfernen wollte, packte er sie am Handgelenk und forderte: „Warte bitte.“

Hinata schaute ihn verwundert an und als sie sich ganz zu ihm umgedreht hatte, gab er voll und ganz zu: „Du bist wirklich stark geworden, Hinata. Ich habe dich immer als Loser bezeichnet, aber das nehme ich zurück.“

Dem Mädchen stockte der Atem. „Meinst du das im Ernst?“

Er nickte. Die beiden wussten gar nicht, dass sie beobachtet wurden. Hiashi schaute durch einen kleinen Spalt der Tür des Essraumes heraus und belauschte ihr Gespräch. „Du hast immer großen Respekt vor mir, weil ich so stark und selbstsicher bin. Aber nun ist es umgekehrt“, sagte Neji, „ich respektiere deine Stärke, denn du... bist überhaupt nicht schwach.“

Hinata wusste nicht, was sie darauf antworten sollte. Seine Freundlichkeit verunsicherte sie. Er akzeptierte das und schloss die Augen. „Damals, bei Sakura`s Pyjamaparty, da hast du mich auf die Stirn geküsst. Erinnerst du dich? Ich habe gespürt wie du gezögert hast, weil du Angst vor mir hast. Aber das musst du nicht.“ Seine Cousine hielt sich schützend die Arme vor den Körper und sagte ängstlich: „Ich weiß, aber... was soll ich denn machen?“ Er kam näher und legte einen sanften Ton auf: „Du solltest mir einfach vertrauen.“ Sie wusste gar nicht wie ihr geschah, denn plötzlich küsste er sie auf die Stirn. Wie versteinert stand sie da und schaute verdattert drein. Doch schließlich gab sie sich dem hin und schloss die Augen. Das beobachtete Hiashi voller Freude. „Neji. Du bist wirklich anders geworden“, dachte er froh. Dieser ließ von seiner Cousine ab und die beiden blickten sich an. „Neji, ich...“, Hinata wusste nicht was sie sagen sollte. „Ist schon gut.“ Er akzeptierte ihre Verwirrtheit. Sie senkte den Kopf, doch nun tat er etwas, was sie noch mehr irritierte. Er packte und umarmte sie. Sie riss die Augen weit auf vor Staunen. Nie im Leben hätte sie damit gerechnet, dass er sie mal umarmen würde. „Warum tust du das?“, fragte sie. Er öffnete die Augen und antwortete: „Weil ich die Vergangenheit vergessen will. Mein Leben hat sich geändert und das habe ich allein Tenten zu verdanken. Ich habe es ihr nicht gesagt, aber... ich liebe sie. Von ganzem Herzen.“ Sowie, als wäre es Tenten die er umarmt, drückte er Hinata fester an sich. Langsam wurde ihr bewusst, dass er sich wirklich sehr verändert hatte und legte ihre Ängste ab. Jetzt wo er so war, brauchte

sie sich scheinbar keine Sorgen mehr darum machen, dass er ihr etwas antun würde. Sie begann in seiner Umarmung zu versinken und erwiderte sie auch. Er lächelte und versicherte ihr: „Jetzt brauchst du keine Angst mehr vor mir zu haben. Ich akzeptiere dich so wie du bist... Schwester Hinata.“ Ihr aufregtest Herz begann nach und nach ruhiger zu werden. Sie konnte nicht fassen, dass er sie einmal so nennen würde, doch irgendwie war sie sehr glücklich darüber. Sie schloss die Augen und lauschte seinem ruhigen Herzschlag. „Bruder Neji“, seufzte sie.

Hiashi legte ein glückliches Lächeln auf die Lippen. Mit dieser Versöhnung war der Hyuga – Clan einen Teil seiner tief sitzenden Last losgeworden. Doch die allergrößte Last, die die Zweigfamilie dieses Clans zu tragen hatte, das Bannmahl auf der Stirn jedes Mitglieds, konnte ihnen niemand abnehmen.

Hiashi seufzte und schloss die Tür ganz.

Tief in der Nacht schlich sich Neji noch einmal raus. Er ging durchs Dorf und betrat schließlich ein Feld, das durch die Dunkelheit richtig gruselig wirkte. Es war der Friedhof. Er ging die Wege entlang und blieb mitten drin vor einem großen Grabstein stehen. Er betrachtete diesen Stein, worauf groß geschrieben stand: Hizashi Hyuga. Auf sein Gesicht legte sich Bitterkeit und tiefe Verzweiflung. Er dachte: „Ich habe dich hier niemals besucht, aber jetzt... Vater, bin ich da.“ Er schloss die Augen und versank in Erinnerungen. Doch er war nicht allein. Tenten, die sich ebenfalls raus geschlichen hatte, war ihm bis hier her gefolgt und beobachtete ihn hinter einem anderen Grabstein, in großer Entfernung.

Der Himmel hatte sich mit dicken Wolken bedeckt und es begann zu Regnen. Die Brünette sah, wie ihr Freund den Kopf senkte und unter sein Haar griff. Er nahm sein Stirnband ab und blickte wieder aufs Grab seines Vaters. Tief in Gedanken versunken dachte er: „Ich kann mich noch sehr genau daran erinnern, wie ich dieses Juin bekam. Damals hatte ich noch keine Ahnung was für eine Last da auf meinen Schultern liegt, doch nachdem du gestorben warst, wurde es mir mehr und mehr bewusst. Mein Hass hat mich blind gemacht und ich habe die gequält die ich eigentlich beschützen sollte. Doch das ist jetzt vorbei. Ich werde Hinata mit all meiner Kraft schützen, aber nicht nur sie, sondern auch einen Menschen den ich über alles liebe.“ Er blickte in den Himmel und ließ die Regentropfen auf sein Gesicht rieseln. Weiter dachte er: „Ja, du bist nicht der Einzige den ich liebe. Wenn ich sie nicht hätte, würde ich wahrscheinlich auch heute nicht mal das kleinste Lächeln auf die Lippen legen. Doch sie schafft es, nach und nach, die Wunden in meinem Herzen zu heilen. Durch sie und meine anderen Freunde, konnte ich mich von der Dunkelheit lossagen und dadurch bist nicht nur du, sondern jetzt auch alle meine Freunde der Grund, warum ich leben will. Dieses Juin wird mich nicht davon abhalten meinem eigenen Weg zu folgen und wenn ich sterbe, dann tu ich es, um die schützen die ich liebe. So wie auch du es getan hast. Ich lebe für meinen Weg und nicht mehr dafür ein Vogel im Käfig zu sein. Das ist vorbei. Endgültig.“ Er ging nah zum Grabstein und strich mit der rechten Hand über den Namen seines Vaters. „Ich kann mich zwar nicht von diesem Mahl befreien, aber das ist egal. Mein Schicksal ist jetzt ein anderes.“ Er steckte seine linke Hand in die Hosentasche und drehte sich um. Mit gesenktem Kopf stieg er vom Grab, doch nun erblickte er Schuhe vor sich. Er hob den Kopf und schaute Tenten ins Gesicht. Verwundert fragte er: „Was machst du denn hier Tenten?“ Mitfühlend schaute sie auf sein Bannmahl. Mit zwei Fingern ihrer rechten Hand strich sie darüber und er schloss dabei die Augen. Er ließ sie auch geschlossen, als er spürte wie sie seine linke Wange sanft streichelte. Wehmütig sprach sie: „Ich kann verstehen wie du dich fühlst Neji.

Wenn ich es könnte, würde ich dir diese Last abnehmen, dann müsstest du nicht mehr so schrecklich leiden.“ Er sah sie schmunzelnd an, nahm ihre Hand und hielt sie mit beiden Händen fest. „Mach dir keine Sorgen um mich. Du weißt doch, ich lenke mein Schicksal selbst“, sagte er. „Aber ich will nicht dass dir etwas passiert“, sie wurde sentimental. Er packte sie an der Taille und versicherte ihr: „Mir passiert schon nichts.“ Mit diesen Worten küsste er sie und sie musste sich erstmal sammeln. Doch schließlich gab sie sich ihm hin und schlang ihre Arme um seinen Hals. Es regnete in Strömen und sie standen mitten drin. Doch das war ihnen gleich, denn sie waren zusammen.